

## Bestand- und Bedarfsanalyse in der Oststadt

Ein Mikroprojekt im Rahmen des ESF-Programms STÄRKEN vor Ort  
(Bundesinitiative JUGEND STÄRKEN)

**Projekträgerin: Kristina Sabados**

Befragungszeitraum: 20.05.2010 – 31.12.2010

Das Programm „STÄRKEN vor ORT“ will mit der Förderung von Mikrovorhaben diejenigen ansprechen, die durch die Regelförderung oder andere adressatenspezifische Angebote nur schwer erreichbar sind.

Ziel ist es, die soziale, schulische und berufliche Benachteiligung junger Menschen zu vermeiden sowie den Einstieg und Wiedereinstieg von Frauen in das Erwerbsleben zu unterstützen.

Die Programmumsetzung erfolgt dezentral in den jeweiligen Fördergebieten durch lokale Koordinierungsstellen und das lokale Netzwerk. Die Mikrozuschüsse von bis zu 10.000 € erhalten kleine lokale Initiativen und Organisationen, die sich für die Integration der Zielgruppen einsetzen.

Das Programm wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Teil 1**

1. Einleitung
  - 1.1 Zielgruppendefinition
  - 1.2 Ziele der Befragung
  - 1.3 Methodik und Datengewinnung
  - 1.4 Nutzen der Befragung für die Zielgruppen
  - 1.5 Probleme bei der Durchführung der Befragung
2. Resümee
  - 2.1 Frauen und Alleinerziehende
  - 2.2 Jugendliche und junge Erwachsene
3. Bedürfnisse, Ideensammlung und Anregungen
  - 3.1 Übergreifende Informationsbroschüre
  - 3.2 Möglichkeit den Treffpunkt Ottmatal für Jugendliche zu nutzen
  - 3.3 Stadtteiltreff Ottmatal für Frauen und Alleinerziehende
  - 3.4 Kinderstube, eine kostenlos Kinderbetreuung am frühern Abend

### **Teil II**

4. Fragebögen
  - 4.1 Fragebogen für Frauen und Alleinerziehende
  - 4.2 Fragebogen für Jugendliche und jungen Menschen im Alter von 14-25 Jahren

### **Teil III**

5. Statistische Auswertung
  - 5.1 Auswertung der Fragebögen für Frauen und Alleinerziehende
  - 5.2 Auswertung der Fragebögen für Jugendliche und junge Erwachsene

### **Projektverantwortliche**

Kristina Sabados

Bitzer Steige 22

72458 Albstadt

[Kristina.sabados@gmx.de](mailto:Kristina.sabados@gmx.de)

### **Lokale Koordinierungsstelle**

Stadt Albstadt

Amt für Familie, Bildung, Sport und Soziales

Andreas Ilch

Marktstraße 35

72458 Albstadt

[andreas.ilch@albstadt.de](mailto:andreas.ilch@albstadt.de)

Telefon: 07431 – 160 2510

## 1. Einleitung

Das ehemalige Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Europäischen Sozialfonds ist für den Zeitraum 2009 – 2011 unter dem neuen Namen "Stärken vor Ort" aufgelegt worden und wird zugleich stärker als bisher auf jugend- und gleichstellungspolitische Ziele ausgerichtet.

Die Stadt Albstadt hat für das Sanierungsgebiet „Ottmartal“ mit einer Erweiterung bestimmter Straßenzüge eine Förderzusage erhalten. Das genaue Gebiet ist unter [www.albstadt.de](http://www.albstadt.de) / Leben in Albstadt / STÄRKEN vor Ort einsehbar.

Ziel des Förderprogramms ist die erfolgreiche soziale, schulische und berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen sowie von Frauen mit Problemen beim Wiedereinstieg in das Erwerbsleben, die Geschlechtergerechtigkeit sowie Stärkung von Toleranz und Demokratie. Die zentralen Ziele des ESF-Programms bestehen in der:

- erfolgreichen sozialen, schulischen und beruflichen Integration von benachteiligten jungen Menschen,
- erfolgreichen beruflichen Integration von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben, Förderung von Teilhabe, Chancengleichheit und Bildung der Adressaten durch ihre Aktivierung sowie
- Aktivierung, zivilgesellschaftlichen Beteiligung und Vernetzung der lokalen Akteure.

Die Adressaten des Programms sind Jugendliche und junge Menschen mit schlechteren Startchancen sowie Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben. Die Zielgruppen des Programms sind alle Personen(gruppen) und Akteure, die zur Verbesserung der Integration und Teilhabe der Adressaten sowie der sozialen Infrastruktur beitragen.

Für eine praxisnahe Bestandsaufnahme, einschließlich einer Problem- und Bedarfsanalyse in der Oststadt von Albstadt-Ebingen, wurde von dem für das ESF-Programm STÄRKEN vor Ort gebildeten Begleitausschuss die Durchführung eines Mikroprojekts befürwortet.

Die Bestandsaufnahme ist eine an die Adressatengruppen (Jugendliche und junge Erwachsene, sowie Frauen mit Problemen beim (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben) orientierte, inhaltliche Reflexion der Gebietsbewohner/innen und schließt die Lebenslage von Familien und Bezugspersonen der Zielgruppen im Sanierungsgebiet Ottmartal und den umliegenden Stadtteil mit ein.

Mit der Befragung sollte ermittelt werden, wo die Problembereiche im Sanierungsgebiet einzugrenzen wären, damit in der kommenden Förderperiode 2011 versucht werden kann, mit Mikroprojekten darauf zu reagieren.

Zeitraum der Befragung incl. Vor- und Abschlussarbeiten: 20.05.2010 – 31.12.2010

### 1.1 Zielgruppendefinition

Die Zielgruppen wurden aufgeteilt in:

- A. Jugendliche und junge Menschen im Alter von 14 – 25 Jahren
- B. Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben  
In dieser Zielgruppe wurden alle Alleinerziehenden erfasst

In die Befragung wurden auch übrige Familienmitglieder der Angesprochenen miteinbezogen, soweit sie bei der Befragung anwesend waren.

## **1.2 Ziele der Befragung**

Zielsetzung von STÄRKEN vor Ort ist die soziale, schulische und berufliche Benachteiligung junger Menschen zu vermeiden sowie den Einstieg und Wiedereinstieg von Frauen in das Erwerbsleben zu unterstützen. Das Projekt sollte etwaige Missstände aufdecken und nach Problemlösungen mit den Betroffenen suchen. Im Anschluss sollte die Auswertung möglichen Projektträgern als Idee für neue Projekte dienen.

Bei der Erstellung des Fragebogens war insbesondere auf die Lebenswirklichkeit der Adressaten- und Zielgruppen zu achten. Benachteiligungen oder Erschwernisse aufgrund geschlechtsbezogener oder kulturbedingter Faktoren waren zu erfassen. Das Projekt wurde in Richtung der einen Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen geschlechterbezogen offengehalten, um die Problemlagen gleichermaßen einfangen zu können. Das Projekt hatte allerdings einen Schwerpunkt bei der zweiten Zielgruppe der Frauen, um hier die Problemlagen für den Einstieg- und Wiedereinstieg ins Berufsleben ermitteln zu können. Als Hypothese wurde angenommen, dass die zu befragenden Frauen durch die Kindererziehung einer Mehrfachbelastung ausgesetzt werden und damit einen schweren Zugang zum Arbeitsmarkt haben

Ziel ist, Bedarfslücken zwischen sozialen und institutionellen Angeboten und andere Problemlagen von den Zielgruppen zu ermitteln, um zur Optimierung für zukünftige Maßnahmen und eine engere Zusammenarbeit mit Bürgern und Bürgerinnen sowie ihre Beteiligung in verschiedenen Stadtteilinitiativen beizutragen. Die Angesprochenen sollen im Gespräch Bedarfslücken selbst erkennen und zum Ausdruck bringen.

Ziel ist auch bestehende Netzwerke im Stadtteil mit den Zielgruppen enger zu vernetzen bzw. Netzwerke, die den Betroffenen hilfreich sein können auszuweiten.

Geplant war die Erhebung von 100 Fragebögen in den beiden Zielgruppen. 50% der angesprochenen Gebietsbewohner/innen sollten an der Befragung mitwirken, 30 % den Fragebogen direkt beantworten oder aber nach Aushändigung zurückreichen. Aus der Auswertung der Befragung sollten sich mindestens zwei Projektideen ergeben.

## **1.3 Methodik und Datenerfassung**

Diese kleinräumige Erhebung sollte praxisnah durchgeführt werden und Perspektiven der befragten Zielgruppen berücksichtigen. Dafür wurde nur eine begrenzte, überschaubare Zahl von Befragten, die Aufschluss über eine allgemeine Lage geben können, angesprochen. Ziel und Absicht der Erhebung wurden den Gesprächspartner(inne)n jeweils vorab mitgeteilt.

Die Erhebung sollte an Orten des Stadtteils erfolgen, wo sich erkennbar soziales Leben abspielt (z.B. Schule, Kindergarten, ARGE, Jugendhaus, Discounter). Um eine möglichst große und vielfältige Zielgruppe zu erreichen, sollten Interviews und vertiefende Gespräche an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt werden.

Im Laufe des Projektes stellte sich die Befragung der Zielgruppe „Frauen“ am Kindergarten, an der Grundschule, vor dem Einkaufsgeschäft „Netto“, an Sporthallen und sozialen Treffpunkten, im Stadtteiltreff Ottmatal, in der Bibliothek und beim Kinderturnen am Effektivsten heraus. Die Jugendlichen wurden direkt in Schulnähe oder an den in der Nähe befindlichen Bushaltestellen angesprochen. Kontaktmöglichkeiten wurden auch über bereits im Programm laufende weitere Projekte gesucht, u.a. in den Sprachkursen von Frau Beck und der Volkshochschule Albstadt e.V. und zu den Mitarbeiterinnen im Stadtteiltreff. Die Projektträger sollten dabei als Schlüsselpersonen zur Gebietsbevölkerung gewonnen werden und als Experten wichtige Anregungen geben.

Für eine qualitativ und quantitativ erfolgreiche Befragung wurde auf eine Verteilung von Fragebögen verzichtet, sondern versucht, die Fragebögen mit Angesprochenen direkt auszufüllen, sie in vertiefende Gespräche zu verwickeln um so einen möglichst effektiven Rücklauf zu erreichen. Dabei wurden insbesondere auch interkulturelle Problematiken und Thematiken angesprochen und versucht, weitere Informationen über die individuellen Lebensumstände der Angesprochenen zu erhalten.

Da es sich bei den Fragebögen um halb offene handelte, wurde den Befragten ermöglicht, persönliche Meinungen, Einschätzungen und Vorschläge mitzuteilen.

Insgesamt wurden 87 Fragebögen ausgefüllt und mit der Mehrzahl der Personen intensive Gespräche geführt.

#### **1.4 Nutzen der Befragung für die Zielgruppen**

Mit der jeweiligen Zielgruppe werden Gruppengespräche und Einzelinterviews geführt, die nicht explizit die Beschäftigungsfähigkeit der Zielgruppen stärkt, aber Maßnahmen zur Beschäftigungsfähigkeit reflektieren kann. Teilnehmende Beobachtungen sollen die Perspektive der Betroffenen untermauern, um deren Probleme und Bedürfnisse besser vermitteln zu können.

Anschließend sollen gesammelte Daten ausgewertet, interpretiert und dem Begleitausschuss vorgelegt werden. Es wird erwartet, dass die Erhebung dazu beiträgt, wichtige Informationen über die Problemeinschätzung und Lebenswelt der Zielgruppen zusammenzustellen und städtische Ämter (Soziales und Familie, Integration, Bürgerschaftliches Engagement, Sanierung) und Institutionen (z.B.: ARGE, Begleitausschuss, bisherige / neue Mikroprojekträger) eine Optimierung zukünftiger Projekte zu ermöglichen, damit diese nachhaltig und zielgerecht die Bedürfnisse der Zielgruppen erreichen können.

#### **1.5 Probleme bei der Durchführung der Befragung**

Die Fragebögen hatten einen sehr formellen Charakter und schreckten ab. Erst durch intensive Gespräche mit Erläuterung zum Vorhaben, die die Verunsicherung der Befragten löste, konnte eine Befragung durchgeführt werden.

Bei Personen mit Sprachschwierigkeiten wurden die Fragebogen unter Anleitung der Projektträgerin ausgefüllt und ggf. ergänzt.

Bei Frauen mit Migrationshintergrund und großen Familien sind die schlechten Deutschkenntnisse ein grundlegendes Problem. In den Familien wird größtenteils nur die „Heimatsprache“ gesprochen, so dass die Frauen bürokratische Angelegenheiten von anderen Familienmitgliedern erledigen lassen und sich kaum mit der deutschen Sprache beschäftigen.

Allerdings konnte festgestellt werden, dass die Frauen motiviert sind, die deutsche Sprache durch Sprachprojekte zu erlernen. Dennoch wurde offenkundig, dass eine Regelmäßigkeit des Besuchs solcher Projekte fehlt. Dies liegt an den Tagesabläufen der Betroffenen und der Wertigkeit ihrer Gestaltung.

Migranten beider Zielgruppen reagierten auf die detaillierten Fragen nach ihrer Herkunft verunsichert oder verweigerten mitunter die Antwort. Teilweise musste die Befragungen abgebrochen werden, da sich die Befragten äußerst unwohl fühlten. Gründe für das Verhalten konnten mangels Mitwirkung der Befragten nicht erörtert werden.

Frauen öffneten sich oftmals erst durch das, vom Projektträger vermutete, Problem der Kinderbetreuung und wurden bei dem weiteren Gespräch informativer.

Die Zielgruppe der „Jugendliche und junge Erwachsene“ hat keine eigenen sozialen Treffpunkte. Die Befragung gestaltete schwierig, weil sie im Einzugsgebiet nicht angetroffen wurden. In den wärmeren Monaten wird eine Bahnunterführung und ein Spielplatz im Gebiet genutzt. In den Wintermonaten war für die Befragung kein Jugendlicher im Einzugsgebiet anzutreffen. Die Verlagerung der Befragung vor die Hohenbergschule und Schlossbergrealschule, sowie von Jugendlichen genutzten Bushaltestellen führte zu mehr Erfolg.

Bedingt durch das Alter der Projektträgerin konnte eine direkte Kommunikation trotz vorhandener Sprachschwierigkeiten einzelner Jugendlicher durchgeführt werden. Obwohl nicht alle Fragen verstanden und auch nicht alle Fragen sofort beantwortet wurden, gelang es durch die sich anschließende Diskussion wichtige Informationen zu erhalten.

Insgesamt gestaltete sich die Befragung durch die Probleme wesentlich zeitintensiver und es gelang nicht, die angestrebte Zahl von 100 Fragebögen zu erhalten. Dennoch wird die Befragung als Erfolg gewertet, weil die in den zurückerhaltenden Fragebögen wertvolle Informationen steckten.

## **2. Resümee**

Insgesamt konnten 70 Fragebögen der Zielgruppe Frauen und Alleinstehende und 17 Fragebögen für Jugendliche und junge Menschen in die Auswertung einbezogen werden. Darunter befanden sich auch Fragebögen, die versehentlich von der falschen Zielgruppe ausgefüllt wurden, für die Auswertung dennoch herangezogen werden konnten.

Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen betübte die Zahl der Teilnehmer/innen an der Befragung, dennoch konnten trotz der geringen Zahl von Beantwortungen Erkenntnisse auch für diese Zielgruppe ausgewertet werden.

Trafen sich mehrere Personen einer Zielgruppe und kamen weitere Personen aus deren Umfeld dazu, lieferten die Gespräche mit den Bekannten bzw. Freunde Ideen und Gedankenanstöße, die in den freien Textfeldern der Umfrage eingetragen wurden. Erfolgreicher verlief die Befragung, wenn eine vertraute / bekannte Person diesen Bogen bereits ausgefüllt hatte und ein positives, motivierendes Feedback geben konnte.

Auf großen Zuspruch stieß das Argument, durch Beantwortung des Fragebogens könnte auf mögliche Missstände besser eingegangen werden.

Bei Experteninterviews wurde der Fragebogen zur Information und Durchsicht vorlegt und dann die einzelnen Fragestellung auf Grund der Erfahrungen der Experten durchgesprochen und beantwortet.

### **2.1 Frauen und Alleinerziehende**

Ein Großteil der Frauen und Alleinerziehenden ist zufrieden mit den Lebensumständen in denen sie leben. Dennoch gibt es einige Verbesserungsvorschläge um das Leben attraktiver und optimaler gestalten zu können.

Von den siebzig befragten Personen waren 85% verheiratet und lebten mit dem Ehepartner zusammen. Bei etwa der Hälfte der Befragten leben zwei Kinder im Haushalt. 75 % der Befragten wohnen im Fördergebiet, ein Großteil längere Zeit.

Die Hälfte der Befragten finanziert den Lebensunterhalt der Familie durch einen Verdiener. Ein Großteil der Frauen arbeitet – zumeist im Arbeiter/innen- oder Angestelltenverhältnis und nicht mehr im erlernten Berufsfeld – mit und das zumeist im Fördergebiet oder angrenzend.

Der Anteil der Ausländer an der Befragung liegt etwas unter dem Spiegel im Gebiet, 10 % der Befragten hatten einen türkischen Hintergrund. Trotz eines hohen Ausländeranteils wird das kulturelle Zusammenleben von der Hälfte der Befragten als gut bezeichnet.

Das Betreuungsangebot für die eigenen Kinder wird überwiegend als gut eingestuft, das Betreuungsangebot scheint mit Kindergarten und Schule ausreichend zu sein. Dennoch gibt es mit Blick auf den Kindergarten einige Verbesserungsvorschläge, um das Angebot zu optimieren. Besonders von Arbeit suchenden Menschen werden flexiblere und insbesondere dem eigenen Arbeitsumfeld angepasste Öffnungszeiten, Ferienöffnungszeiten, geringere Kosten bei mehr Kindern und Ausweichangebote gewünscht.

Für einen Ganztagsjob bräuchten die Mütter oftmals eine tägliche Kinderbetreuung bis 16-17 Uhr. Des Weiteren haben Eltern insbesondere in den Ferien das Problem der Kinderbetreuung. Die Kindergärten haben häufiger Ferien als der eigene Arbeitsvertrag Urlaubstage bietet. Eine mögliche Lösung wäre ein Ferienkindergarten – der nur 20 Tage im Jahr geschlossen hat, oder nur in den Ferien öffnet und nur zu den hohen Feiertagen schließt. Auch würden einige Mütter den Beruf gern früher als erst mit dem dritten Lebensjahr ihres Kindes aufnehmen. Dies ist in den Kindergärten wegen Wartelisten kaum möglich, die meisten Kindergärten nehmen Kinder auch erst mit 3 Jahren auf. Die Betreuung muss dabei bezahlbar bleiben, da sonst der Kostenaufwand arbeiten zu gehen, nicht mehr dem erwirtschafteten Einkommen entspricht und nicht lukrativ ist.

Bemängelt wurden das Kultur, Bildungs- und Freizeitangebot, dazu gehören auch Vereinswesen und Sportmöglichkeiten, das im Gebiet rar ist. Es wird eine Belebung des Stadtteils gewünscht, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche, denen zentrale Anlaufpunkte mit und ohne Betreuung fehlen. Auch eigene Treffpunkte wären wünschenswert, der Stadteiltreff wäre ein guter Weg, müsste aber individueller werden. Hier kommt der Anlage eines Parks, als zentralen Treffpunkt, eine besondere Bedeutung zu. Die unzureichende Informationslage ist bei Migranten übergreifendes Problem. So werden Wünsche nach mehr Freizeitangeboten für kleinere Kinder geäußert, oftmals in der Unwissenheit, dass diese Angebote – mitunter in unmittelbarer Nähe – bereits gibt.

Moslemische Mitbürgerinnen sehnen sich nach Schwimmmöglichkeiten und –kursen. Bemühungen dem Nachzukommen gab es in der Vergangenheit zwar seitens der Stadtverwaltung. Allerdings wurden die Bedürfnisse der Frauen nicht ausreichend beachtet. So ist es nicht nur notwendig, den Frauen ein Schwimmen nur unter Frauen zu ermöglichen, sondern es ist auch darauf zu achten, dass das Badepersonal weiblich und das Bad absolut nicht einsehbar ist. Ist eines dieser Kriterien nicht erfüllt, sehen sich die moslemischen Frauen nicht in der Lage, ein Schwimmangebot zu nutzen.

Besonders in den Fokus wurden das Fehlen eines Bäckers und eines Spielplatzes für unterschiedliche Altersgruppen gerückt. Spielplätze in anderen Stadtteilen sind attraktiver, aber das Hinfahren ist mit einem zu hohem Aufwand verbunden. Die Verbesserungsvorschläge bezogen sich meist auf ganz Altstadt und auf aktuelle Probleme in der städtischen Infrastruktur (Bäder, Bücherei, Treffpunkte, Freizeitangebote).

Verbesserungspotential sehen Eltern bei den Straßenverhältnissen. In der Oststadt gibt es wenig Ampeln oder Zebrastreifen, welche Kinder zum sicheren Überqueren der Straße bräuchten. Insbesondere der Weg vom Kindergarten oder von der Schule nach Hause ist nicht ausreichend gesichert. Im Winter wird ein häufigeres und stärkeres Streuen der Straßen und Fußwege gewünscht.

Nur 16 Frauen/Alleinstehende der befragten Personen waren arbeitsuchend. Sie sind unzufrieden, weil sie trotz intensiver Bemühungen keine passende Arbeit finden. Entweder sind die Arbeitszeiten nicht vereinbar mit den Kinderbetreuungszeiten oder es gibt kein Weiterkommen nach dem Abschicken der Bewerbung. Oftmals werden auch das Alter und die Kinderanzahl als Problem genannt, aber auch fehlende Stellen und zu wenige Teilzeitangebote.

Frauen und Alleinerziehende, die stundenweise oder in Teilzeit arbeiten, tun dies zu fast ausschließlich nicht in ihrem erlernten Berufsfeld. Sie finden in ihren Berufssparten keine Arbeit und müssen daher auf andere Tätigkeiten umsteigen.

Die Angebote erhalten die Befragten über ihr persönliches Netzwerk oder suchen in der Zeitung nach Arbeitsgelegenheiten. Unterstützungen von Einrichtungen werden dabei in der Regel nicht in Anspruch genommen.

Die Mehrheit der Befragten befanden das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot als befriedigend oder ungenügend.

Die wenigsten erhalten von sozialen, kirchlichen oder staatlichen Institutionen Hilfe bei der Stellensuche. Auch sei die Informationslage über mögliche Hilfestellungen unzureichend.

Aktivitäten sind nur noch eingeschränkt möglich, wenn das Geld knapper wird.

Die Befragten sehen - im Verhältnis zum Verdienst und den Alltagskosten - Kindergartenpreise, Vereinsgebühren und das Badkap als zu teuer an und wünschen sich den abgeschafften Sozialpass der Stadt zurück, durch den sie Vergünstigungen bei den Freizeitaktivitäten bekamen. Bei den Gebühren wird eine verträglichere und geschwisterfreundlichere Zahlungsstaffelung gewünscht.

## **2.2 Jugendliche und junge Erwachsene**

Leider konnten nicht wie gewünscht eine repräsentative Anzahl von Jugendlichen und jungen Menschen mit der Befragung erreicht werden, dennoch gab es von den Befragten interessante Hinweise und Anregungen. Insgesamt ist es den Jugendlichen jedoch schwer gefallen sich offen zu Verbesserungsvorschlägen zu äußern und konkrete Vorschläge zu machen.

Von den siebzehn angesprochenen Jugendlichen, waren 82 % weiblich. Bis auf wenige Ausnahmen leben sie im Elternhaus. Fast alle sind in Deutschland geboren, nur 35 % hatten einen Migrationshintergrund, dieser ist zumeist türkisch.

Sie leben zur Hälfte in Haushalten, bei denen eine Person den Familienlebensunterhalt verdient, bei einem Fünftel trägt die Mutter mit eigener Arbeit zum Lebensunterhalt bei.

Bei den Befragten handelte es sich fast ausschließlich um Schüler/innen und Student(inn)en, von denen nur die Hälfte im Fördergebiet lebt. Sie besuchen aber die im Fördergebiet angesiedelten Schulen, überwiegend mit angestrebten Schulabschluss Fachhochschul- oder Realschulreife.

Das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot sehen die Befragten zwischen ungenügend und befriedigend an, finden die Informationslage aber befriedigend bis gut. Gute Ausbildungsplätze und -angebote sind sehr rar und werden als "schwierig zu bekommen" eingeschätzt. Unterstützung von Institutionen und sozialen Einrichtungen erhalten sie bei der Suche in der Regel nicht. Ihre Berufsvorstellungen können im Gebiet oder angrenzend in der Stadt erlernt und auch ausgeübt werden.

Das Zusammenleben mit den unterschiedlichen Kulturen wird als gut bewertet, das Freizeitangebot wäre – auch in Bezug auf Vereine – ausbaufähig, ist aber nicht unattraktiv. Insbesondere der Wunsch nach Treffpunkten und Grünanlagen wurde laut, sowie mehr Einkaufsmöglichkeiten im Gebiet.

In den Sommermonaten verwenden Jugendliche häufig den Pausenhof der Grundschule, auf dem sie vorwiegend Basketball spielen und eine Bahnunterführung als Treffpunkt. Seitens der Anlieger fiel auf, dass es sich hierbei in der Regel nur um Jugendliche mit Migrationshintergrund handelt, die fast ausschließlich als türkisch stämmig und russisch eingeordnet wurden. Dabei fiel auf, dass beide Gruppen sich nicht miteinander beschäftigen.

Die Region Albstadt und Balingen hat generell viele, unterschiedliche und attraktive Freizeitmöglichkeiten, die für Kinder und Jugendlichen in der Oststadt ohne Kraftfahrzeug nur schwer erreichbar sind. Sie sind dabei auf das Wohlwollen der Eltern angewiesen, die entsprechende Fahrdienste leisten müssen. Fahrgemeinschaften oder Freundschaften unter den Eltern der Jugendlichen gibt es kaum, da sich diese nicht kennen. Seitens der Jugendlichen wurde daher der Wunsch nach mehr öffentlichen Verkehrsmitteln laut – die insbesondere auch noch zur späteren Stunde fahren.

### **3. Bedürfnisse, Ideensammlung und Anregungen**

Die folgende Zusammenstellung von geäußerten Bedarf, von Anregungen, Ideen und Wünschen beruht auf Angaben der Befragten, die sie in den Fragebögen und in Gesprächen geäußert haben sowie auf Vorschläge von Experten (Projekträgern), die in Einzelgesprächen geäußert wurden.

#### **3.1 Übergreifende Informationsbroschüre**

Insgesamt hat die Stadt Albstadt ein großes und vielfältiges Angebot für den Bürger jeden Alters. Allerdings ist der Informationsfluss für Migranten nicht ausreichend. Für diese wäre es ideal, alle 3-6 Monate eine Informationsbroschüre mit allen Kursangeboten der Stadt und der Sportvereine – möglichst im Briefkasten – zu erhalten.

Im Rathaus sind alle Informationen ausgelegt, allerdings ist dieser Gang für viele ein Hemmnis, da das Rathaus mit Bürokratie assoziiert wird, was die Zielgruppe meidet.

#### **3.2 Möglichkeit den Stadttreff Ottmatal für Jugendliche zu Nutzen**

Den Jugendlichen fehlen Möglichkeiten sich in der Oststadt zu treffen. Es wäre daher eine gute Möglichkeit an bestimmten Wochentagen den Stadttreff Ottmatal speziell für Jugendliche zu öffnen. Denkbar wäre ein jugendbezogenes Programm anzubieten, das durch Mottos definiert wird, wie zum Beispiel Karaoke-Singen, Wii-Spiele-Abende, Kartenspiele und einem kleinem Getränkeangebot mit Kostenbeitrag. Auch ein Treffpunkt im freien mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten wäre von Vorteil.

#### **3.3 Stadttreff Ottmatal für Frauen und Alleinerziehende**

Bei den Interviews wurde auch immer wieder die starke Anonymisierung, die zwischen den Eltern herrscht, thematisiert. Durch Treffen bestünde die Möglichkeit sich gegenseitig kennen zu lernen, sich auszutauschen und auch voneinander zu lernen.

#### **3.4 Kinderstube, eine kostenlos Kinderbetreuung am frühern Abend**

Es sollte die Möglichkeit für Eltern geschaffen werden, ihre Kinder kurzfristig und ohne vorherige Absprache für circa 2 Stunden – vorwiegend in den Abendstunden –

beaufsichtigen zu lassen. Somit könnten die Eltern ohne viel Aufwand auch am Abend wichtige Termine wahrnehmen.

#### **4. Fragebögen**

Während der Befragung stellte sich heraus, dass einzelne Bereiche des benutzten Fragebogens einer geringfügigen Überarbeitung bedurften, ohne dabei den Sachverhalt zu verändern. Diese Überarbeitung diente dem besseren Verständnis.

Die Fragebögen sind als Muster der Anlage beigefügt.

##### **4.1 Fragebogen für Frauen und Alleinerziehende**

56 Fragebögen wurden ausgefüllt und ausgewertet. Dazu kamen 14 Fragebögen für Jugendliche und junge Menschen, die versehentlich von dieser Zielgruppe verwendet wurden.

##### **4.2 Fragebogen für Jugendliche und junge Erwachsene**

16 Fragebögen wurden ausgefüllt und ausgewertet. Dazu kamen ein Fragebogen für Frauen und Alleinerziehende, der von einem Jugendlichen versehentlich ausgefüllt wurde.

## **Mikroprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse in der Oststadt“**

Das Programm „STÄRKEN vor ORT“ will mit der Förderung von Mikrovorhaben diejenigen ansprechen, die durch die Regelförderung oder andere adressatenspezifische Angebote nur schwer erreichbar sind. Ziel ist es, die soziale, schulische und berufliche Benachteiligung junger Menschen zu vermeiden sowie den Einstieg und Wiedereinstieg von Frauen in das Erwerbsleben zu unterstützen. Die Programmumsetzung erfolgt dezentral in den jeweiligen Fördergebieten durch lokale Koordinierungsstellen und das lokale Netzwerk. Die Mikrozuschüsse von bis zu 10.000 € erhalten kleine lokale Initiativen und Organisationen, die sich für die Integration der Zielgruppen einsetzen. So werden das Engagement und die zivilgesellschaftlichen Strukturen vor Ort nachhaltig gestärkt.

Das Mikroprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse in der Oststadt“ ist eine an die Adressatengruppe des Bundesprogramms „STÄRKEN vor Ort“ (Jugendliche und junge Erwachsene, sowie Frauen mit Problemen beim Wieder-/Einstieg ins Berufsleben) orientierte, inhaltliche Reflexion der Gebietsbewohner/innen der Oststadt und Innenstadt von Albstadt-Ebingen, zur praxisnahen Bestandsaufnahme einschließlich einer Problem- und Bedarfsanalyse. Hintergrund der Befragung ist der Versuch zu ermitteln, wo die Problembereiche im Stadtteil einzugrenzen wären, damit im kommenden Förderjahr 2011 versucht werden kann darauf zu reagieren.

Verantwortlich für den Fragebogen und die Auswertung ist Frau Kristina Sabados.

Frau Sabados erreichen Sie über die Lokale Koordinierungsstelle, die eigens für das Bundesprogramm „STÄRKEN vor Ort“ bei der Stadtverwaltung Albstadt eingerichtet wurde.

Die Stelle übernimmt die Funktion des Kommunikationstransfers innerhalb der Verwaltung, schafft Transparenz über die Informationswege, deren Intensität und Umfang.

Die Stelle wird geleitet von Andreas Ilch vom Amt für Familie, Bildung, Sport und Soziales, zu erreichen unter Telefon 07431-1602510 oder E-Mail [andreas.ilch@albstadt.de](mailto:andreas.ilch@albstadt.de).

Wir bitten Sie uns behilflich zu sein und den sich anschließenden Fragebogen auszufüllen. Aus datenschutzrechtlichen Erwägungen sind die Angaben im Fragebogen anonym gehalten und lassen daher keinerlei Rückschlüsse auf eine bestimmte Person zu.

Der Fragebogen kann sowohl im Stadtteilbüro „Ottmartial“ (72458 Albstadt, Friedrich-List-Straße 1) oder bei der Koordinierungsstelle im Rathaus Ebingen (Zimmer 121) abgegeben oder auch zugesandt werden.

Kristina Sabados und Andreas Ilch

Anlage: Fragebogen

Gefördert von:

## A. Persönliche Daten

1. Ihr Geschlecht?                      Männlich                       Weiblich
2. Wie alt sind Sie?                      \_\_\_\_\_
3. Welchen Familienstand haben Sie?  
Ledig                       verheiratet                       geschieden                       getrennt lebend
4. In welchem Wohnverhältnis leben Sie?  
Alleinlebend                       bei den Eltern                       zusammen mit dem (Ehe-)Partner   
in Wohngemeinschaft                       sonstiges
5. Wieviele Personen tragen zum Lebensunterhalt bei?  
1                       2                       3                       4                       5
6. Welche Staatsangehörigkeit besitzen S                      \_\_\_\_\_
7. Seit wann besitzen Sie diese Staatsangehörigkeit?                      \_\_\_\_\_
8. In welchem Land sind Sie geboren?                      \_\_\_\_\_
9. Seit wann leben Sie in Albstadt?                      \_\_\_\_\_  
Oststadt                       Stadtmitte                       Weststadt                       sonstiges
10. In welcher Straße wohnen Sie?                      \_\_\_\_\_
11. Welchen Beruf üben Sie aus?  
Beam(t)er                       Arbeiter/in                       Angestellte/r                       Selbständig                       Azubi   
Hausfrau/-mann                       Schüler/in                       Rentner/in                       arbeitssuchend                       Sonstiges
12. Wo üben Sie den Beruf aus?  
Ebingen:                      Oststadt                       Stadtmitte                       Weststadt   
Albstadt                       außerhalb

**13. Welche Schule haben Sie selbst besucht?**

Gymnasium       Realschule       Hauptschule       Abendschule   
Berufskolleg       Universität/ Hochschule       sonstiges : \_\_\_\_\_

**14. Welchen Schulabschluss / Ausbildungsabschluss haben Sie?**

Abitur       Fachhochschulreife       Realschulabschluss       Hauptschulabschluss   
abgeschlossene Ausbildung       ohne Abschluss       ohne Ausbildung       sonstiges: \_\_\_\_\_

**15. Sind Sie ohne Arbeit, arbeitsuchend, eine Ausbildung suchend?** Ja       Nein

Wenn ja, seit wann und warum finden Sie keine Arbeit / Ausbildung?

\_\_\_\_\_

**16. Waren Sie schon einmal Berufstätig?**

Ja  , wie lange \_\_\_\_\_      Nein

**17. Sind Sie berufstätig?**

Vollzeit       Teilzeit       in Ausbildung       stundenweise   
Maßnahme der Arbeitsverwaltung       Mutterschutz /Erziehungsurlaub       nicht berufstätig

**18. Arbeiten Sie in Ihrem erlernten Berufsfeld?** Ja       Nein

Welches ist dies? \_\_\_\_\_

**19. Wie beurteilen Sie das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in Albstadt?  
(bitte begründen)**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

**20. Wie beurteilen Sie die Informationslage zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in Albstadt?**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

**21. Erhalten Sie Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche von staatlichen Stellen oder anderen sozialen/kirchlichen Institutionen?**

Nein       Ja,  von: \_\_\_\_\_

**22. Wie zufrieden sind Sie mit den Betreuungsangeboten für Ihre Kinder?**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

Verbesserungsvorschläge: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**23. Haben Sie in den letzten 12 Monaten Sozialleistungen erhalten (SGB II, SGB XII, Wohngeld)?**

Ja       Nein

**24. Wie würden Sie das Zusammenleben verschiedener Kulturen im Gebiet bezeichnen?**

Sehr gut     gut     befriedigend       ausreichend       ungenügend

**25. In welchem Alter sind Ihre Kinder?**

---

**26. Welche Betreuungseinrichtung/ Schule besuchen Ihre Kinder?**

Tagesmutter       Kindergarten       Grundschule       Weiterführende Schule

---

**27. Wo wünschen sie sich Verbesserung/ konkrete Hilfe um ihren Alltag zu erleichtern?**

---

---

**28. Würden sie Beratungsangebote wahrnehmen?**      Ja       Nein

**29. Was fehlt Ihrer Meinung nach in der Oststadt / in Albstadt?**

---

---

**30. Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung ihrer Lebensumstände für Sie und andere?**

---

---

**31. Was wünschen Sie sich:**

Kultur       Bildung       Vereins       Sportangebot       Freizeitangebot

---

---

**32. Welche Angebote wünschen Sie sich für sich und andere?**

---

***Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung***

## **Mikroprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse in der Oststadt“**

Das Programm „STÄRKEN vor ORT“ will mit der Förderung von Mikrovorhaben diejenigen ansprechen, die durch die Regelförderung oder andere adressatenspezifische Angebote nur schwer erreichbar sind. Ziel ist es, die soziale, schulische und berufliche Benachteiligung junger Menschen zu vermeiden sowie den Einstieg und Wiedereinstieg von Frauen in das Erwerbsleben zu unterstützen. Die Programmumsetzung erfolgt dezentral in den jeweiligen Fördergebieten durch lokale Koordinierungsstellen und das lokale Netzwerk. Die Mikrozuschüsse von bis zu 10.000 € erhalten kleine lokale Initiativen und Organisationen, die sich für die Integration der Zielgruppen einsetzen. So werden das Engagement und die zivilgesellschaftlichen Strukturen vor Ort nachhaltig gestärkt.

Das Mikroprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse in der Oststadt“ ist eine an die Adressatengruppe des Bundesprogramms „STÄRKEN vor Ort“ (Jugendliche und junge Erwachsene, sowie Frauen mit Problemen beim Wieder-/Einstieg ins Berufsleben) orientierte, inhaltliche Reflexion der Gebietsbewohner/innen der Oststadt und Innenstadt von Albstadt-Ebingen, zur praxisnahen Bestandsaufnahme einschließlich einer Problem- und Bedarfsanalyse. Hintergrund der Befragung ist der Versuch zu ermitteln, wo die Problembereiche im Stadtteil einzugrenzen wären, damit im kommenden Förderjahr 2011 versucht werden kann darauf zu reagieren.

Verantwortlich für den Fragebogen und die Auswertung ist Frau Kristina Sabados.

Frau Sabados erreichen Sie über die Lokale Koordinierungsstelle, die eigens für das Bundesprogramm „STÄRKEN vor Ort“ bei der Stadtverwaltung Albstadt eingerichtet wurde. Die Stelle übernimmt die Funktion des Kommunikationstransfers innerhalb der Verwaltung, schafft Transparenz über die Informationswege, deren Intensität und Umfang. Die Stelle wird geleitet von Andreas Ilch vom Amt für Familie, Bildung, Sport und Soziales, zu erreichen unter Telefon 07431-1602510 oder E-Mail [andreas.ilch@albstadt.de](mailto:andreas.ilch@albstadt.de).

Wir bitten Sie uns behilflich zu sein und den sich anschließenden Fragebogen auszufüllen. Aus datenschutzrechtlichen Erwägungen sind die Angaben im Fragebogen anonym gehalten und lassen daher keinerlei Rückschlüsse auf eine bestimmte Person zu.

Der Fragebogen kann sowohl im Stadtteilbüro „Ottmatal“ (72458 Albstadt, Friedrich-List-Straße 1) oder bei der Koordinierungsstelle im Rathaus Ebingen (Zimmer 121) abgegeben oder auch zugesandt werden.

Kristina Sabados und Andreas Ilch

Anlage: Fragebogen

Gefördert von:

## A. Persönliche Daten

1. Ihr Geschlecht?                      Männlich                       Weiblich
2. Wie alt sind Sie?                      \_\_\_\_\_
3. Welchen Familienstand haben Sie?  
Ledig                       verheiratet                       geschieden  getrennt lebend
4. In welchem Wohnverhältnis leben Sie?  
Alleinlebend                       bei den Eltern                       zusammen mit dem (Ehe-)Partner   
in Wohngemeinschaft                       sonstiges
5. Wieviel Personen tragen zum Lebensunterhalt bei?  
1                       2                       3                       4                       5
6. Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie?                      \_\_\_\_\_
7. Seit wann besitzen Sie diese Staatsangehörigkeit? \_\_\_\_\_
8. In welchem Land sind Sie geboren?                      \_\_\_\_\_
9. Seit wann leben Sie in Albstadt?                      \_\_\_\_\_
- Oststadt                       Stadtmitte                       Weststadt                       sonstiges
10. In welcher Straße wohnen Sie?                      \_\_\_\_\_
11. Welchen Beruf üben Sie aus?  
Beam(t)er                       Arbeiter/in                       Angestellte/r                       Selbständig   
Azubi
- Hausfrau/-mann                       Schüler/in                       Rentner/in                       arbeitssuchend                       Sonstiges

*Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung*

**1. Welche Schule haben Sie selbst besucht?**

Gymnasium  Realschule  Hauptschule  Abendschule   
Berufskolleg  Universität/ Hochschule  sonstiges: \_\_\_\_\_

**2. Welchen Schulabschluss / Ausbildungsabschluss haben Sie?**

Abitur  Fachhochschulreife  Realschulabschluss  Hauptschulabschluss   
abgeschlossene Ausbildung  ohne Abschluss  ohne Ausbildung  sonstiges: \_\_\_\_\_

**3. Sind Sie ohne Arbeit, arbeitsuchend, eine Ausbildung suchend?** Ja  Nein

Wenn ja, seit wann und warum finden Sie keine Arbeit / Ausbildung?

---

**4. Waren Sie schon einmal Berufstätig?**

Ja  , wie lange \_\_\_\_\_ Nein

**5. Sind Sie berufstätig?**

Vollzeit  Teilzeit  in Ausbildung  stundenweise   
Maßnahme der Arbeitsverwaltung  Mutterschutz / Erziehungsurlaub  nicht berufstätig

**6. Arbeiten Sie in Ihrem erlernten Berufsfeld?** Ja  Nein

Welches ist dies? \_\_\_\_\_

**7. Wie beurteilen Sie das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in Albstadt?  
(bitte begründen)**

Sehr gut  gut  befriedigend  ausreichend  ungenügend

---

**8. Wie beurteilen Sie die Informationslage zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in Albstadt?**

Sehr gut  gut  befriedigend  ausreichend  ungenügend

**9. Erhalten Sie Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche von staatlichen Stellen oder anderen sozialen/kirchlichen Institutionen?**

Nein  Ja,  von: \_\_\_\_\_

**10. Wie zufrieden sind Sie mit den Betreuungsangeboten für Ihre Kinder?**

Sehr gut  gut  befriedigend  ausreichend  ungenügend

Verbesserungsvorschläge? \_\_\_\_\_

---

***Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung***

---

**11. Haben Sie in den letzten 12 Monaten Sozialleistungen erhalten (SGB II, SGB XII, Wohngeld)?**

Ja       Nein

**12. Wie würden Sie das Zusammenleben verschiedener Kulturen im Gebiet bezeichnen?**

Sehr gut     gut     befriedigend       ausreichend       ungenügend

**13. In welchem Alter sind Ihre Kinder?**

---

**14. Welche Betreuungseinrichtung/ Schule besuchen ihre Kinder?**

---

---

**15. Wie würden Sie das Freizeitangebot in der Oststadt und angrenzendem Stadtgebiet bezeichnen?**

Sehr gut     gut     befriedigend       ausreichend       ungenügend

**16. Was wünschen Sie sich im Kultur-, Bildungs-, Vereins-, Sport- und Freizeitangebot?**

---

---

**17. Welche Angebote wünschen Sie sich für sich, Jugendliche und junge Erwachsene?**

---

---

**18. Gibt es persönliche Schwierigkeiten die Ihren Alltag belasten?**

Ja                       Nein

Wurde Ihnen Hilfe bei der Lösung angeboten?      Ja       Nein

Wenn ja, von wem haben Sie die Hilfe erhalten? \_\_\_\_\_

**19. Was fehlt Ihrer Meinung nach in der Oststadt / in Albstadt?**

---

**20. Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung Ihrer Lebensumstände für sich selbst und/oder ihre Familie in der Oststadt?**

---

---

***Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung***

## **Mikroprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse in der Oststadt“**

Das Programm „STÄRKEN vor ORT“ will mit der Förderung von Mikrovorhaben diejenigen ansprechen, die durch die Regelförderung oder andere adressatenspezifische Angebote nur schwer erreichbar sind. Ziel ist es, die soziale, schulische und berufliche Benachteiligung junger Menschen zu vermeiden sowie den Einstieg und Wiedereinstieg von Frauen in das Erwerbsleben zu unterstützen. Die Programmumsetzung erfolgt dezentral in den jeweiligen Fördergebieten durch lokale Koordinierungsstellen und das lokale Netzwerk. Die Mikrozuschüsse von bis zu 10.000 € erhalten kleine lokale Initiativen und Organisationen, die sich für die Integration der Zielgruppen einsetzen. So werden das Engagement und die zivilgesellschaftlichen Strukturen vor Ort nachhaltig gestärkt.

Das Mikroprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse in der Oststadt“ ist eine an die Adressatengruppe des Bundesprogramms „STÄRKEN vor Ort“ (Jugendliche und junge Erwachsene, sowie Frauen mit Problemen beim Wieder-/Einstieg ins Berufsleben) orientierte, inhaltliche Reflexion der Gebietsbewohner/innen der Oststadt und Innenstadt von Albstadt-Ebingen, zur praxisnahen Bestandsaufnahme einschließlich einer Problem- und Bedarfsanalyse. Hintergrund der Befragung ist der Versuch zu ermitteln, wo die Problembereiche im Stadtteil einzugrenzen wären, damit im kommenden Förderjahr 2011 versucht werden kann darauf zu reagieren.

Verantwortlich für den Fragebogen und die Auswertung ist Frau Kristina Sabados.

Frau Sabados erreichen Sie über die Lokale Koordinierungsstelle, die eigens für das Bundesprogramm „STÄRKEN vor Ort“ bei der Stadtverwaltung Albstadt eingerichtet wurde. Die Stelle übernimmt die Funktion des Kommunikationstransfers innerhalb der Verwaltung, schafft Transparenz über die Informationswege, deren Intensität und Umfang. Die Stelle wird geleitet von Andreas Ilch vom Amt für Familie, Bildung, Sport und Soziales, zu erreichen unter Telefon 07431-1602510 oder E-Mail [andreas.ilch@albstadt.de](mailto:andreas.ilch@albstadt.de).

Wir bitten Sie uns behilflich zu sein und den sich anschließenden Fragebogen auszufüllen. Aus datenschutzrechtlichen Erwägungen sind die Angaben im Fragebogen anonym gehalten und lassen daher keinerlei Rückschlüsse auf eine bestimmte Person zu.

Der Fragebogen kann sowohl im Stadtteilbüro „Ottmatal“ (72458 Albstadt, Friedrich-List-Straße 1) oder bei der Koordinierungsstelle im Rathaus Ebingen (Zimmer 121) abgegeben oder auch zugesandt werden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung  
Kristina Sabados und Andreas Ilch

Anlage: Fragebogen

Gefördert von:

## Persönliche Daten

1. Ihr Geschlecht?                      Männlich                       Weiblich
2. Wie alt sind Sie?                      \_\_\_\_\_
3. Welchen Familienstand haben Sie?  
Ledig                       verheiratet                       geschieden  getrennt lebend
4. In welchem Wohnverhältnis leben Sie?  
Alleinlebend                       bei den Eltern                       zusammen mit dem (Ehe-)Partner   
in Wohngemeinschaft                       sonstiges
5. Wieviel Personen tragen zum Lebensunterhalt bei?  
1                       2                       3                       4                       5
6. Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie?                      \_\_\_\_\_
7. Seit wann besitzen Sie diese Staatsangehörigkeit? \_\_\_\_\_
8. In welchem Land sind Sie geboren?                      \_\_\_\_\_
9. Seit wann leben Sie in Albstadt?                      \_\_\_\_\_  
Oststadt                       Stadtmitte                       Weststadt                       sonstiges
10. In welcher Straße wohnen Sie?                      \_\_\_\_\_
11. Welchen Beruf üben Sie aus?  
Beam(t)er                       Arbeiter/in                       Angestellte/r                       Selbständig                       Azubi   
Hausfrau/-mann                       Schüler/in                       Rentner/in                       arbeitssuchend                       Sonstiges
12. Wo üben Sie den Beruf aus?  
Ebingen:                      Oststadt                       Stadtmitte                       Weststadt   
Albstadt                       außerhalb

**1. Welche Schule haben Sie selbst besucht?**

Gymnasium       Realschule       Hauptschule       Abendschule   
Berufskolleg       Universität/ Hochschule       sonstiges: \_\_\_\_\_

**2. Welchen Schulabschluss / Ausbildungsabschluss haben Sie?**

Abitur       Fachhochschulreife       Realschulabschluss       Hauptschulabschluss   
abgeschlossene Ausbildung  ohne Abschluss       ohne Ausbildung       sonstiges: \_\_\_\_\_

**3. Sind Sie ohne Arbeit, arbeitsuchend, eine Ausbildung suchend?**      Ja       Nein

Wenn ja, seit wann und warum finden Sie keine Arbeit / Ausbildung?

\_\_\_\_\_

**4. Waren Sie schon einmal Berufstätig?**

Ja  , wie lange \_\_\_\_\_      Nein

**5. Sind Sie berufstätig?**

Vollzeit       Teilzeit       in Ausbildung       stundenweise   
Maßnahme der Arbeitsverwaltung       Mutterschutz /Erziehungsurlaub       nicht berufstätig

**6. Arbeiten Sie in Ihrem erlernten Berufsfeld?** Ja       Nein

Welches ist dies? \_\_\_\_\_

**7. Wie beurteilen Sie das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in Albstadt?  
(bitte begründen)**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

\_\_\_\_\_

**8. Wie beurteilen Sie die Informationslage zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in Albstadt?**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

**9. Erhalten Sie Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche von staatlichen Stellen oder anderen sozialen/kirchlichen Institutionen?**

Nein       Ja,  von \_\_\_\_\_

**10. Wie zufrieden sind Sie mit den Betreuungsangeboten für Ihre Kinder?**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

Verbesserungsvorschläge: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**11. Haben Sie in den letzten 12 Monaten Sozialleistungen erhalten (SGB II, SGB XII, Wohngeld)?**

Ja       Nein

**12. Wie würden Sie das Zusammenleben verschiedener Kulturen im Gebiet bezeichnen?**

Sehr gut     gut     befriedigend       ausreichend       ungenügend

**13. In welchem Alter sind Ihre Kinder?**

---

**14. Welche Betreuungseinrichtung/ Schule besuchen ihre Kinder?**

---

---

**15. Wie würden Sie das Freizeitangebot in der Oststadt und angrenzendem Stadtgebiet bezeichnen?**

Sehr gut     gut     befriedigend       ausreichend       ungenügend

**16. Was wünschen Sie sich im Kultur-, Bildungs-, Vereins-, Sport- und Freizeitangebot?**

---

---

**17. Welche Angebote wünschen Sie sich für sich, Jugendliche und junge Erwachsene?**

---

---

**18. Gibt es persönliche Schwierigkeiten die Ihren Alltag belasten?**

Ja , welche \_\_\_\_\_      Nein

Wurde Ihnen Hilfe bei der Lösung angeboten?      Ja       Nein

Wenn ja, von wem haben Sie die Hilfe erhalten? \_\_\_\_\_

**19. Was fehlt Ihrer Meinung nach in der Oststadt / in Albstadt?**

---

**20. Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung Ihrer Lebensumstände für sich selbst und/oder ihre Familie in der Oststadt?**

---

---

## **Mikroprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse in der Oststadt“**

Das Programm „STÄRKEN vor ORT“ will mit der Förderung von Mikrovorhaben diejenigen ansprechen, die durch die Regelförderung oder andere adressatenspezifische Angebote nur schwer erreichbar sind. Ziel ist es, die soziale, schulische und berufliche Benachteiligung junger Menschen zu vermeiden sowie den Einstieg und Wiedereinstieg von Frauen in das Erwerbsleben zu unterstützen. Die Programmumsetzung erfolgt dezentral in den jeweiligen Fördergebieten durch lokale Koordinierungsstellen und das lokale Netzwerk. Die Mikrozuschüsse von bis zu 10.000 € erhalten kleine lokale Initiativen und Organisationen, die sich für die Integration der Zielgruppen einsetzen. So werden das Engagement und die zivilgesellschaftlichen Strukturen vor Ort nachhaltig gestärkt.

Das Mikroprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse in der Oststadt“ ist eine an die Adressatengruppe des Bundesprogramms „STÄRKEN vor Ort“ (Jugendliche und junge Erwachsene, sowie Frauen mit Problemen beim Wieder-/Einstieg ins Berufsleben) orientierte, inhaltliche Reflexion der Gebietsbewohner/innen der Oststadt und Innenstadt von Albstadt-Ebingen, zur praxisnahen Bestandsaufnahme einschließlich einer Problem- und Bedarfsanalyse. Hintergrund der Befragung ist der Versuch zu ermitteln, wo die Problembereiche im Stadtteil einzugrenzen wären, damit im kommenden Förderjahr 2011 versucht werden kann darauf zu reagieren.

Verantwortlich für den Fragebogen und die Auswertung ist Frau Kristina Sabados.

Frau Sabados erreichen Sie über die Lokale Koordinierungsstelle, die eigens für das Bundesprogramm „STÄRKEN vor Ort“ bei der Stadtverwaltung Albstadt eingerichtet wurde. Die Stelle übernimmt die Funktion des Kommunikationstransfers innerhalb der Verwaltung, schafft Transparenz über die Informationswege, deren Intensität und Umfang. Die Stelle wird geleitet von Andreas Ilch vom Amt für Familie, Bildung, Sport und Soziales, zu erreichen unter Telefon 07431-1602510 oder E-Mail [andreas.ilch@albstadt.de](mailto:andreas.ilch@albstadt.de).

Wir bitten Sie uns behilflich zu sein und den sich anschließenden Fragebogen auszufüllen. Aus datenschutzrechtlichen Erwägungen sind die Angaben im Fragebogen anonym gehalten und lassen daher keinerlei Rückschlüsse auf eine bestimmte Person zu.

Der Fragebogen kann sowohl im Stadtteilbüro „Ottmatal“ (72458 Albstadt, Friedrich-List-Straße 1) oder bei der Koordinierungsstelle im Rathaus Ebingen (Zimmer 121) abgegeben oder auch zugesandt werden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung  
Kristina Sabados und Andreas Ilch

Anlage: Fragebogen

Gefördert von:

## Persönliche Daten

1. Ihr Geschlecht?                      Männlich                       Weiblich
2. Wie alt sind Sie?                      \_\_\_\_\_
3. Welchen Familienstand haben Sie?  
Ledig                       verheiratet                       geschieden  getrennt lebend
4. In welchem Wohnverhältnis leben Sie?  
Alleinlebend                       bei den Eltern                       zusammen mit dem (Ehe-)Partner   
in Wohngemeinschaft                       sonstiges
5. Wieviel Personen tragen zum Lebensunterhalt bei?  
1                       2                       3                       4                       5
6. Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie?                      \_\_\_\_\_
7. Seit wann besitzen Sie diese Staatsangehörigkeit?                      \_\_\_\_\_
8. In welchem Land sind Sie geboren?                      \_\_\_\_\_
9. Seit wann leben Sie in Albstadt?                      \_\_\_\_\_
- Oststadt                       Stadtmitte                       Weststadt                       sonstiges
10. In welcher Straße wohnen Sie?                      \_\_\_\_\_
11. Welchen Beruf üben Sie aus?  
Beamt(in)er                       Arbeiter/in                       Angestellte/r                       Selbständig                       Azubi   
Hausfrau/-mann                       Schüler/in                       Rentner/in                       arbeitssuchend                       Sonstiges
12. Wo üben Sie den Beruf aus?  
Ebingen: Oststadt                       Stadtmitte                       Weststadt   
Albstadt                       außerhalb

**1. Welche Schule besuchen Sie?**

Gymnasium       Realschule       Hauptschule       Abendschule   
Berufskolleg       weiterführende Schule       sonstiges: \_\_\_\_\_

**2. Welchen Schulabschluss streben Sie an?**

Abitur       Fachhochschulreife       Realschulabschluss       Hauptschulabschluss       sonstiges

**3. Wenn Sie schon einen Schulabschluss besitzen, um welchen handelt es sich?**

Abitur       Fachhochschulreife       Realschulabschluss       Hauptschulabschluss   
Sonstiges: \_\_\_\_\_

**4. Welche Art der Berufstätigkeit führen Sie aus?**

Vollzeit       Teilzeit       stundenweise       in Ausbildung   
Maßnahme der Arbeitsverwaltung       nicht berufstätig

**5. Arbeiten Sie in Ihrem erlernten Berufsfeld? Ja     Nein**

Welches ist dies ? \_\_\_\_\_

**6. Sind Sie ohne Arbeit, arbeitsuchend, eine Ausbildung suchend? Ja     Nein**

Wenn ja, wie lange und warum finden Sie keine Arbeit / Ausbildung?

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**7. Wie beurteilen Sie das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in Albstadt? ( bitte begründen)**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

**8. Wie beurteilen Sie die Informationslage zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in Albstadt?**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

**9. Erhalten Sie Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche von staatlichen Stellen oder anderen sozialen/kirchlichen Institutionen?**

Ja  , von: \_\_\_\_\_      Nein

**10. Welchen Beruf würden Sie gern erlernen? \_\_\_\_\_**

**11. Können Sie diesen Beruf in Albstadt erlernen? Ja     Nein**

**12. Können Sie diesen Beruf in Albstadt erlernen? Ja     Nein**

**13. Wie zufrieden sind Sie mit den Betreuungsangeboten für Ihre Kinder?**

Sehr gut  gut  befriedigend  ausreichend  ungenügend

Haben Sie Verbesserungsvorschläge?

---

---

**14. Haben Sie in den letzten 12 Monaten Sozialleistungen erhalten (SGB II, SGB XII, Wohngeld)?**

Ja  Nein

**15. Wie würden sie das Zusammenleben verschiedener Kulturen im Gebiet bezeichnen?**

Sehr gut  gut  befriedigend  ausreichend  ungenügend

**16. Wie würden Sie das Freizeitangebot in der Oststadt und angrenzendem Stadtgebiet bezeichnen?**

Sehr gut  gut  befriedigend  ausreichend  ungenügend

**17. Gibt es persönliche Schwierigkeiten die Ihren Alltag belasten?**

Ja  Nein

Wurde Ihnen Hilfe bei der Lösung angeboten? Ja  Nein

Wenn ja, von wem haben Sie die Hilfe erhalten? \_\_\_\_\_

**18. Was fehlt Ihrer Meinung nach in der Oststadt / in Albstadt?**

---

---

**19. Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung ihrer Lebensumstände für Sie und/oder ihre Familie in der Oststadt?**

---

---

**20. Was wünschen Sie sich im Kultur-, Bildung-, Vereins-, Sport- und Freizeitangebot ?**

---

---

**21. Welche Angebote wünschen Sie sich für sich, andere Jugendliche und junge Erwachsene?**

---

---

## **Mikroprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse in der Oststadt“**

Das Programm „STÄRKEN vor ORT“ will mit der Förderung von Mikrovorhaben diejenigen ansprechen, die durch die Regelförderung oder andere adressatenspezifische Angebote nur schwer erreichbar sind. Ziel ist es, die soziale, schulische und berufliche Benachteiligung junger Menschen zu vermeiden sowie den Einstieg und Wiedereinstieg von Frauen in das Erwerbsleben zu unterstützen. Die Programmumsetzung erfolgt dezentral in den jeweiligen Fördergebieten durch lokale Koordinierungsstellen und das lokale Netzwerk. Die Mikrozuschüsse von bis zu 10.000 € erhalten kleine lokale Initiativen und Organisationen, die sich für die Integration der Zielgruppen einsetzen. So werden das Engagement und die zivilgesellschaftlichen Strukturen vor Ort nachhaltig gestärkt.

Das Mikroprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse in der Oststadt“ ist eine an die Adressatengruppe des Bundesprogramms „STÄRKEN vor Ort“ (Jugendliche und junge Erwachsene, sowie Frauen mit Problemen beim Wieder-/Einstieg ins Berufsleben) orientierte, inhaltliche Reflexion der Gebietsbewohner/innen der Oststadt und Innenstadt von Albstadt-Ebingen, zur praxisnahen Bestandsaufnahme einschließlich einer Problem- und Bedarfsanalyse. Hintergrund der Befragung ist der Versuch zu ermitteln, wo die Problembereiche im Stadtteil einzugrenzen wären, damit im kommenden Förderjahr 2011 versucht werden kann darauf zu reagieren.

Verantwortlich für den Fragebogen und die Auswertung ist Frau Kristina Sabados.

Frau Sabados erreichen Sie über die Lokale Koordinierungsstelle, die eigens für das Bundesprogramm „STÄRKEN vor Ort“ bei der Stadtverwaltung Albstadt eingerichtet wurde.

Die Stelle übernimmt die Funktion des Kommunikationstransfers innerhalb der Verwaltung, schafft Transparenz über die Informationswege, deren Intensität und Umfang.

Die Stelle wird geleitet von Andreas Ilch vom Amt für Familie, Bildung, Sport und Soziales, zu erreichen unter Telefon 07431-1602510 oder E-Mail [andreas.ilch@albstadt.de](mailto:andreas.ilch@albstadt.de).

Wir bitten Sie uns behilflich zu sein und den sich anschließenden Fragebogen auszufüllen. Aus datenschutzrechtlichen Erwägungen sind die Angaben im Fragebogen anonym gehalten und lassen daher keinerlei Rückschlüsse auf eine bestimmte Person zu.

Der Fragebogen kann sowohl im Stadtteilbüro „Ottmatal“ (72458 Albstadt, Friedrich-List-Straße 1) oder bei der Koordinierungsstelle im Rathaus Ebingen (Zimmer 121) abgegeben oder auch zugesandt werden.

Kristina Sabados und Andreas Ilch

Anlage: Fragebogen

Gefördert von:

1. Ihr Geschlecht? Männlich  Weiblich

2. Wie alt sind Sie? \_\_\_\_\_

3. Welchen Familienstand haben Sie?

Ledig  verheiratet  geschieden  getrennt lebend

4. In welchem Wohnverhältnis leben Sie?

Alleinlebend  bei den Eltern  zusammen mit dem (Ehe-)Partner   
in Wohngemeinschaft  sonstiges

5. Wieviele Personen tragen zum Lebensunterhalt bei?

1  2  3  4  5

6. Welche Staatsangehörigkeit besitzen S \_\_\_\_\_

7. Seit wann besitzen Sie diese Staatsangehörigkeit? \_\_\_\_\_

8. In welchem Land sind Sie geboren? \_\_\_\_\_

9. Seit wann leben Sie in Albstadt? \_\_\_\_\_

Oststadt  Stadtmitte  Weststadt  sonstiges

10. In welcher Straße wohnen Sie? \_\_\_\_\_

11. Welchen Beruf üben Sie aus?

Beam(t)er  Arbeiter/in  Angestellte/r  Selbständig  Azubi   
Hausfrau/-mann  Schüler/in  Rentner/in  arbeitssuchend  Sonstiges

12. Wo üben Sie den Beruf aus?

Ebingen: Oststadt  Stadtmitte  Weststadt

Albstadt  außerhalb

**13. Welche Schule haben Sie selbst besucht?**

Gymnasium       Realschule       Hauptschule       Abendschule   
Berufskolleg       weiterführende Schule       sonstiges : \_\_\_\_\_

**14. Welchen Schulabschluss / Ausbildungsabschluss streben Sie an?**

Abitur       Fachhochschulreife       Realschulabschluss       Hauptschulabschluss       sonstiges

**15. Wenn Sie schon einen Schulabschluss besitzen, um welchen handelt es sich?**

Abitur       Fachhochschulreife       Realschulabschluss       Hauptschulabschluss   
Sonstiges  \_\_\_\_\_

**16. Welche Art der Berufstätigkeit führen Sie aus?**

Vollzeit       Teilzeit       in Ausbildung       stundenweise   
Maßnahme der Arbeitsverwaltung       Mutterschutz / Erziehungsurlaub       nicht berufstätig

**17. Arbeiten Sie in Ihrem erlernten Berufsfeld? Ja       Nein**

Welches ist dies? \_\_\_\_\_

**18. Sind Sie ohne Arbeit, arbeitsuchend, eine Ausbildung suchend? Ja       Nein**

Wenn ja, seit wann und warum finden Sie keine Arbeit / Ausbildung?  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**19. Wie beurteilen Sie das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in Albstadt? (bitte begründen)**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

**20. Wie beurteilen Sie die Informationslage zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in Albstadt?**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

**21. Erhalten Sie Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche von staatlichen Stellen oder anderen sozialen/kirchlichen Institutionen?**

Ja,  von: \_\_\_\_\_      Nein

**22. Wie zufrieden sind Sie mit den Betreuungsangeboten für Ihre Kinder?**

Sehr gut       gut       befriedigend       ausreichend       ungenügend

Haben Sie Verbesserungsvorschläge?  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**23. Haben Sie in den letzten 12 Monaten Sozialleistungen erhalten (SGB II, SGB XII, Wohngeld)?**

Ja

Nein

**24. Wie würden Sie das Zusammenleben verschiedener Kulturen im Gebiet bezeichnen?**

Sehr gut

gut

befriedigend

ausreichend

ungenügend

**25. Wie würden Sie das Freizeitangebot in der Oststadt und angrenzendem Stadtgebiet bezeichnen?**

Sehr gut

gut

befriedigend

ausreichend

ungenügend

**26. Wo wünschen sie sich Verbesserung/ konkrete Hilfe um ihren Alltag zu erleichtern?**

---

---

**27. Würden sie Beratungsangebote wahrnehmen?**

Ja

Nein

**28. Was fehlt Ihrer Meinung nach in der Oststadt / in Albstadt?**

---

---

**29. Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung ihrer Lebensumstände für Sie und/ oder ihre Familie in der Oststadt ?**

---

---

**30. Was wünschen Sie sich:**

Kultur

Bildung

Vereins

Sportangebot

Freizeitangebot

---

---

**31. Welche Angebote wünschen Sie sich für sich und andere?**

---

***Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung***